„Der Courier"
Die führende deutsche Zeitung Canadas.

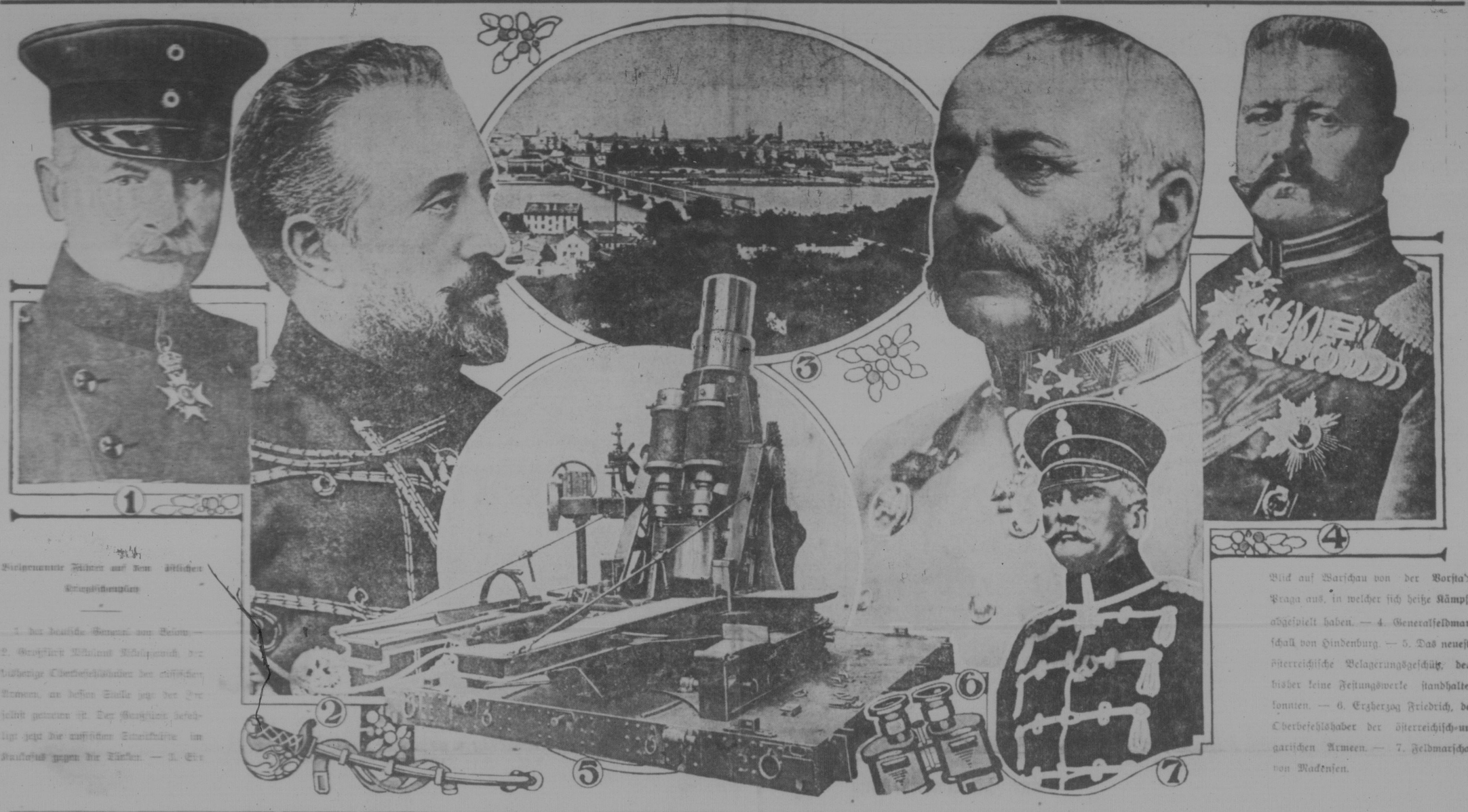
Der Bezugspreis für das an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Hauptblatt beträgt jährlich nur $1.50 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das am letzten Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Beschwerden werden überall entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Auflagenziffer 19,432 Exemplare.
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.50 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 22. September 1915 | Nummer 47



Bielgenannte Helden auf dem östlichen Kriegsschauplatz

1. der deutsche General von Below. — 2. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der bisherige Oberbefehlshaber der russischen Armeen, an dessen Stelle jetzt der Zar selbst getreten ist. Der Großfürst befehligt jetzt die russischen Streitkräfte im Kaukasus gegen die Türken. — 3. Ein Blick auf Warschau von der Vorstadt Praga aus, in welcher sich heiße Kämpfe abgespielt haben. — 4. Generalfeldmarschall von Hindenburg. — 5. Das neueste österreichische Belagerungsgeschütz, dem bisher keine Festungswerke standhalten konnten. — 6. Erzherzog Friedrich, der Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Armeen. — 7. Feldmarschall von Mackensen.

Die Riesenanleihe

Englisch-französische Finanzkommission und amerikanische Bankiers in Unterhandlung in New York

Betrag der Anleihe von einer Milliarde Dollars auf 600 bis 800 Millionen herabgesetzt — Sicherheiten sollen in Schuldverschreibungen auf Großbritannien und Frankreich gemeinsam bestehen — Oelmagnat John D. Rockefeller will sich nicht an Anleihe beteiligen

New York. — Die geplante Riesenanleihe für Großbritannien und Frankreich soll wie berichtet wird, von einem großen Syndikat amerikanischer Finanzleute und Banken aufgebracht werden, die für ihre Dienste erste Kommission erhalten. Es heißt, daß die angebotenen Sicherheiten mit Aufmerksamkeit britischen und französischen Staatsschuldverschreibungen bezeichnet werden.

Es wurde bekanntgegeben, daß die Höhe der Anleihe bis jetzt noch nicht festgesetzt sei, jedoch dürfte sie zwischen $600,000,000 und $800,000,000 betragen.

Fünf Prozent Zinsen angeboten

New York. — Die Mitglieder der anglo-französischen Finanzkommission, die in diesem Lande einen Riesenpump aufgelegen bemüht ist, sind sich nicht einig über nähere Bedingungen, unter denen man sich die Gelder für die Alliierten sichern will, so hieße sich heraus. So gehen z. B. die Ansichten über die Höhe des Zinsfußes auseinander.

Die Kommission hält 5 Prozent für die Höchstgrenze. Viele amerikanische Bankier halten indessen dafür, daß 5½ Prozent nicht genug sei, zu erlitte wünschen 6 Prozent. Eine 5-prozentige Anleihe sollte zum Parisurse aufgelegt werden, aber doch nur um einen kleinen Bruchteil herunter, erklärte die Kommission. Etliche heiße Finanzleute ziehen es ernstlich in Zweifel, daß das amerikanische Publikum für eine 5-prozentige Anleihe ohne genügende Sicherheit zeichnen wird.

Unter Hinweis darauf, daß die als Sicherheit dienenden Schuldtitel von der Einkommensteuer befreit sein müssen wird nun den amerikanischen Bankiers bedeutet, daß die von England und Frankreich offerierte Garantie besser sei, als die daheim gebotene Sicherheit. Die Kommissäre halten es für sehr gewagt, den Investoren im Ausland eine günstige Gelegenheit für Kapitalsanlage zu bieten, als denen im eigenen Lande. Hierdurch werde das Mißfallen der letzteren wachgerufen, machen sie geltend.

Die Möglichkeit, daß an die Gewährung der Anleihe die Bedingung geknüpft wird, die Gelder nur für den Ankauf von Nahrungsmitteln und anderen Bedarfsartikeln zu bewilligen, nicht jedoch für Munition, wird hier allgemein diskutiert. Die Mitglieder der Kommission sind mit den bis dahin gemachten Fortschritten durchaus zufrieden.

Zusagen für Zeichnungen, die in die Millionen gehen, wurden bereits gemacht, und weitere werden erwartet.

Es hat sich herausgestellt, daß an die „prodeutsche" Finanzgruppe der Stadt New York keine Aufforderung zur Beteiligung an den Unterhandlungen ergangen ist.

Wenn deutsche Bankiers sich an der Anleihe beteiligen sollten, so wird solches nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Gelder nicht für den Ankauf von Munition und Waffen Verwendung finden.

Staatssekretär Lansings Ansicht.

Washington. — Staatssekretär Lansing teilte auf Anfrage mit, durch die Sanctierung der Alliierten-Anleihe in diesem Lande werde weder ein amerikanisches noch ein ausländisches Gesetz verletzt.

Unbestätigt ist die Meldung, daß Deutschland bereits gegen die Anleihe im Staatsdepartement Protest eingelegt und mit Abbruch der Beziehungen gedroht hat. Immerhin steht zu befürchten, daß die zwischen Deutschland und den Ver. Staaten schwebenden Verhandlungen in der Unterseebootkriegsfrage durch die Anleihe beeinträchtigt werden können. Die Agitation, die von pro-deutschen Kreisen dieses Landes gegen die Anleihe einge-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Wilna gefallen

Die zweitwichtigste Stadt im westlichen Rußland von Hindenburgischer Armee besetzt.

London. — Die Deutschen haben Wilna besetzt und durch eine große Umgehungsbewegung im Norden dieser Stadt ist es ihnen gelungen, vielleicht vollständig einen Teil der russischen Armee zu umzingeln, welche in dem Eisenbahndreieck zwischen Wilna, Lida und Wileiki kämpft. Auf jeden Fall sind die russischen Streitkräfte in diesem Distrikt gezwungen, sich entweder in östlicher Richtung durchzuschlagen oder sich in südöstlicher Richtung zurückzuziehen; denn die einzige Eisenbahn, die sich noch in ihren Händen befindet, läuft von Wilna nach Lida und von dort nach Baranowitschi.

Die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg, welche Wilna einnahm und Wileiki östlich von Wilna erreichte, manövriert in engem Zusammenhang mit der des Prinzen Leopold von Bayern, um einen Teil der russischen Armee zu fangen, eine Operation, die so oft ohne Erfolg versucht worden ist, seit die deutschen und österreichischen Truppen ihren Vorstoß im westlichen Galizien Anfang Mai begannen.

Die Russen haben Vertrauen, daß die Schlacht günstig verlaufen wird, welche entschieden werden, muß ehe vollständiger Erfolg der einen oder anderen Seite zufällt. Da aber ihre nördliche Armee an der Düna gründlich festgehalten wird und die deutsche Flanke gut geschützt ist durch Kavallerie, welche kürzlich Widsy, östlich der Wilna-Petersburg Eisenbahn, besetzte, scheint es unmöglich, daß ihnen irgendwelche Hilfe aus jener Gegend gebracht werden kann.

Die Schlacht scheint zwischen den Truppen, die sich jetzt zwischen Wilna, Lida und Slonim befinden, ausgefochten werden zu müssen mit Hilfe irgendwelcher Verstärkungen, die abgegeben werden können, um die deutschen Truppen, welche Wileiki erreicht haben, festzuhalten.

Am südlichen Ende der Linie hält der russische General Ivanoff den Feldmarschall von Hindenburg immer noch in Reichweite von der Festung Rowno weg, die den Schlüssel zum Wege nach Kiew bildet, und hat durch Gegenangriffe eine Anzahl Dörfer sowohl in Galizien als auch in Volynia wieder besetzt. Die Oesterreicher geben ihren Rückzug aus dem Festungsdreieck nach vorbereiteten Stellungen infolge der zunehmenden Stärke der Russen bekannt. Aus der Unfähigkeit der Deutschen und Oesterreicher, ihre Stellungen im Süden zu behaupten, scheint hervorzugehen, daß sie Verstärkungen von dieser Front zu Feldmarschalls von Hindenburg nördlichen Armee geschickt haben.

Noten ohne Ende

Lansing geht auf Ferien. — Amerikanische Note an England fertiggestellt

Washington. — Ehe Staatssekretär Lansing eine zehntägige Ferienreise antrat, hatte er mit Präsident Wilson eine längere Unterredung über internationale Angelegenheiten. Lansing machte bekannt, daß die neue Note an England betreffs der Einmischung in den amerikanischen Handel fertig ist. Die Note, die seit geraumer Zeit vorbereitet wurde, ist sehr lang und wurde angeblich solange hinausgezögert, weil Amerika erst mit Deutschland betreffs der Tauchbootfrage im Klaren sein wollte.

Der „Arabic"-Fall

Berlin, über London. — Hier angelangte Berichte, daß Präsident Wilson auf die Note der deutschen Regierung über das Versenken des Dampfers Arabic keine formelle Antwort erteilen, sondern daß er darüber vertraulich mit dem Botschafter von Bernstorff beraten wird, werden von der „Germania" als „neues Anzeichen des guten Willens der amerikanischen Regierung und ihrer Absicht, mit uns zu einem Einvernehmen zu gelangen", bezeichnet.

Frühere diplomatische Verhandlungen, sagt diese Zeitung, erfolgten unter ungünstigen Umständen, da Proteste an Berlin vorzeitig in britischen Telegrammen gemeldet worden waren.

„Wir glauben, daß freundschaftliche mündliche Besprechungen den gewünschten Zweck besser fördern werden als die früheren Verhandlungen", sagt die „Germania".

Bezüglich der widersprechenden Meldungen aus Washington über den Arabic-Fall und seine Verweisung an Im Haag, sagt die Nationalzeitung, daß es heiße, daß vertrauliche Verhandlungen zur Beseitigung aller Mißverständnisse in Washington im Gange seien, die, wie man hofft, günstige Ergebnisse zeitigen werden.

Temperenzfrage in Manitoba

Winnipeg. — Eine Referendum-Abstimmung über die Temperenzfrage wird im Monat März nach einer Sitzung der Legislatur, für welche noch kein bestimmtes Datum festgesetzt worden ist, vorgenommen werden.

Dieser Beschluß wurde in einer Versammlung der Liberalen gefaßt, bei welcher Premier Norris den Vorsitz führte, und an der fast alle liberalen Parlamentsmitglieder teilnahmen.

Aenderung im Kabinett?

„Evening Province" berichtet, W. M. Martin, Dominialabgeordneter für Regina, soll an Stelle des Generalstaatsanwaltes Hon. A. Turgeon, der zu resignieren beabsichtige, treten.

Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, daß W. M. Martin, Dominialabgeordneter für Regina, aufgefordert ist, in das Scott Kabinett als Generalstaatsanwalt einzutreten, und als Kandidat für Regina (Stadt) in der nächsten Nebenwahl oder allgemeinen Wahl aufgestellt wird.

Regina hat augenblicklich keinen Vertreter im Provinzialparlament, da Herr J. B. Bole, der bisherige Vertreter, eine Regierungsanstellung angenommen hat. Hon. A. Turgeon beabsichtigt, wie erklärt worden sein soll, zu resignieren, um als Anwalt zu praktizieren.

Londoner Uebersicht

London, 20. September. — Von den vielen großen Schlachten, die an der westlichen Front während der letzten fünf Monate ausgefochten worden sind, sind nur wenige, wenn überhaupt welche, von so großer Wichtigkeit für die beiden gegnerischen Armeen gewesen wie diejenige, die jetzt östlich und südlich von Wilna im Gange ist, wo der deutsche Feldmarschall von Hindenburg versucht, der russischen Armee, welche Wilna verteidigte, den Rückzug abzuschneiden und sie zu zerstören.

Der heute ausgegebene offizielle deutsche Bericht gibt wenig Aufklärung über den Fortschritt der Operationen und sagt einfach, daß „der Angriff gegen den von Wilna zurückgehenden Feind weiter andauert."

Petersburg bringt weiter Vertrauen in die Fähigkeit der Russen zum Ausdruck, sich aus dem um sie geworfenen Netz herauszuziehen. Nach der Ansicht von Militärschriftstellern befinden sie sich in einer gefährlichen Lage. Es ist jedoch möglich, daß sie ihre Artillerie fortgeschafft haben, ehe die Deutschen über die Eisenbahnen vordrangen, da die Räumung Wilnas vor Wochen beschlossen war.

Prinz Leopold von Bayern nähert sich ebenfalls der Eisenbahn südlich von Lida und hat den Distrikt von Dworzec erreicht, der unmittelbar westlich von der Bahn liegt, die an den Pripet Sümpfen entlang nach Rowno läuft.

Südlich des Pripet Flusses kontrollieren die Russen noch die Situation und beunruhigen fortwährend die deutsch-österreichischen Armeen in Volhynien und Galizien.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Das Balkan-Problem

Die Alliierten verlangen jetzt von Bulgarien eine Entscheidung — Als Preis für die Bundesgenossenschaft werden Serbiens Gebietszugeständnisse angeboten

Paris. — Die alliierten Ententemächte haben der bulgarischen Regierung eine gemeinschaftliche Note zugestellt, in der sie aufgefordert wird, ihre Entscheidung zwischen den Alliierten und den Zentralmächten zu treffen. Die Note soll jedoch kein eigentliches Ultimatum sein.

Das vor zwei Tagen in Sofia überreichte Dokument schließt sich in der Absicht, die „Ehrlichkeit" Bulgariens auf die Probe zu stellen, an die diesem kürzlich übermittelten Zugeständnisse an, die Serbien zu machen bereit ist, und geht darauf hinaus, Bulgarien zu einer endgiltigen Stellungsnahme zu veranlassen.

Wenn auch die Form eines Ultimatums fehlt, und kein bestimmter Termin genannt ist, innerhalb dessen eine Antwort erwartet wird, ist die Anfrage doch derart, daß Bulgarien kaum eine andere Wahl hat, als sich für die eine oder andere Seite zu entscheiden. Die Note führt aus, die Alliierten seien jetzt in der Lage, Serbiens Zugeständnisse an Bulgarien betreffs des streitigen Gebiets anzubieten, und wünschten jetzt zu wissen, ob diese durch die vereinten Bemühungen der Alliierten zustandegebrachten Zugeständnisse Bulgarien bestimmen werden, mit den übrigen Balkanstaaten zusammenzugehen.

Es ist nichts darüber bekannt, ob und in welcher Weise die Note auf Griechenland bezugnimmt, doch scheinen die Alliierten anzunehmen, Serbiens Zugeständnisse sollten Bulgarien bestimmen, sich dem Balkanbund anzuschließen. Wenn auch die genaue Abgrenzung des Bulgarien angebotenen Gebiets in Mazedonien nicht angegeben ist, glaubt man doch, daß dasselbe alles Gebiet östlich vom Vardar mit vielleicht einem neutralen Gebiet westlich von diesem einschließen wird. Dies würde Bulgarien eine Gebietserweiterung im Westen geben, gleichzeitig Serbien Gelegenheit geben, sich auf Kosten Oesterreich-Ungarns westlich und nördlich auszudehnen.

Offenkundige Erregung

Die Gesandten der Balkanmächte in Paris scheinen diese neue Wendung der Dinge mit größtem Interesse, um nicht zu sagen mit Aufregung zu verfolgen. In griechisch-serbischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß durch die Note der Alliierten Bulgarien jetzt vor die Wahl

(Fortsetzung auf Seite 4)

Für unsere Freunde und Leser

haben wir in Verbindung mit den Geschäftsräumen unserer Zeitung ein

Auskunftsbüro, Notariats- und Versicherungsgeschäft

eingerichtet.

Wir besorgen Bürgerpapiere, Heiratslizenzen, Auskünfte aller Art, Lebens-, Feuer-, Sturm-, Unfall-, und Hagelversicherung, Notariatsbeglaubigungen, Testamente usw. Nach Beendigung des Krieges werden wir Schiffahrtskarten verschiedener Linien von und nach Europa zum Verkauf haben.

Prompte und reelle Bedienung ist unser Geschäftsprinzip.

Wer sich wegen Auskunft irgend welcher Art an uns wendet, lege 25c für Beantwortung und Deckung der Unkosten sofort bei.

Man adressiere:

Courier, Department A.

P. O. Box 505 — Regina, Sask.